

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928

43 (21.10.1928)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fiedeltas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 43.

Karlsruhe, Sonntag, den 21. Oktober 1928.

21. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Friede der Einsamkeit.

Verlange nichts von irgendwem,
laß jedermann sein Wesen,
du bist von irgendwelcher Fehm
zum Richter nicht erlesen.

Tu still dein Werk und gib der Welt
allein von deinem Frieden,
und hab dein' Sach auf nichts gestellt
und niemanden hienieden. Morgenstern.

Ewig müssen wir Menschen einsam bleiben, einsam wie Hügel und Berge, die nur in der Tiefe ihrer Gesteinswurzeln, wo sie noch nicht Hügel und Berge sind, übereinstimmen. Stehr.

Es sind im Menschen die Ruinen eines großen heiligen Wesens, und es gibt ein Glück für ihn, das der Kost und die Motten nicht fressen, und das die Welt mit aller ihrer Herrlichkeit nicht haben und mit all ihrem Trost nicht nehmen kann. Claudius.

Der scheidende Geist.

Meinet ihr, daß ich hergekommen bin, Frieden zu bringen auf Erden? Ich sage: Nein, sondern Zwietracht. Denn von nun an werden fünf in einem Hause uneins sein, drei wider zwei, und zwei wider drei. Es wird sein der Vater wider den Sohn und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter und die Tochter wider die Mutter; die Schwiegermutter wider die Schwur und die Schwur wider die Schwieger. Luk. 12, 51-53.

Wie? Hat's nicht in der Weihnacht geklungen: Friede auf Erden? Hat der Herr nicht gesagt: Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch? Und doch — gekommen, nicht den Frieden zu bringen, sondern Zwietracht? Aber ein Christenherz weiß beides zu einen. Es weiß auch von einer Weissagung Simeons: „Dieser ist gesetzt in einem Fall und Auferstehen Vieler in Israel.“ Es weiß auch, daß das Wort vom Kreuze den Juden ein Aergernis, den Heiden eine Torheit, den Einen ein Geruch des Lebens zum Leben, den Andern ein Geruch des Todes zum Tode sein wird. — Das Evangelium trifft auf eine feindliche Macht in der Welt, der es Krieg erklärt; es zerstört den alten morschen Bau aller eigenen Gerechtigkeit und Weisheit, ehe es den neuen Bau aufzuführen kann, und darum ruft es den Kampf hervor. Das Feuer, das der Herr entzündet, läßt auch ein Gegenfeuer entbrennen. Die Flammen der Scheiterhaufen, in denen die Jünger Christi starben, sind die Gegenflammen wider das Feuer des Herrn geworden. So siehst du gleich beim Eintritt des Evangeliums in die Welt solch eine Feindschaft und Scheidung der Geister; an Weihnachten einen Herodes, unter dem Kreuz ein Für und Wider und an Pfingsten auf der einen Seite ein erschütternd Fragen nach dem Heil und auf der andern den losen Spott: „sie sind voll süßen Weines“. So wird auch scheidend der Geist bis in das stille

Heiligtum des Hauses dringen. Die Blutsverwandtschaft wird geschieden durch die Geistesverwandtschaft. „Ihr habt einen andern Geist denn wir“ — dies Wort wird seine Wahrheit behalten: Die Einen für den Herrn, die Andern wider ihn. Du kannst mit fremden Menschen zusammenkommen, und wenn der Geist Jesu in ihnen ist, bist du ihnen in einer Stunde so nahe, als hättest du sie lange gekannt; und du kannst mit deinen Hausgenossen jahrelang am selben Tisch sitzen: eint nicht der Geist Christi, so bleiben die Herzen im Höchsten und Tiefsten einander ferne. Aber das ist ja die Aufgabe eines Jeden, den Gottes Geist entzündet hat, daß er durch die stille Glut seiner Liebe den Haß des Andern überwinde, und seine Hausgenossen alle von dem stillen Feuer ergriffen werden, und so schließlich aus jedem Hause in Wahrheit der Psalm klinge:

Herz und Herz vereint zusammen
Sucht in Gottes Herzen Ruh,
Lasset eure Liebesflammen
Lodern auf den Heiland zu!

Wo aber dies heilige Feuer nicht glüht noch geschürt wird in Herz und Haus, da wird freilich ein anderes Feuer entbrennen, dessen scheidende unheimliche Glut du jetzt schon merken kannst. Oder geht nicht durch die Häuser und Familien der Geist des Zwiespalts, der Zuchtlosigkeit hindurch, wo der Sohn wider den Vater und der Vater wider den Sohn, wo die Tochter wider die Mutter ist, wo keines sich mehr unter eine Autorität beugen will und die Bande des Hauses zerrissen werden? Arbeitet man nicht in unsern Tagen mit Wort und Schrift, mit Musik und Theater, um im Verkehr diese Bande der Ehrbarkeit und Zucht zu lösen?! Wo geht denn unser armes Volk hin, was hört und sieht es denn? Wird ihm nicht alles aus dem Herzen gerissen, was von Liebe und Treue, Ehrfurcht und Pietät noch darin ist? Spüren wir denn nicht andere Feuer und Brände in unserer Zeit? Wenn wir anders ein offenes Auge haben: wie merken wir denn nicht, daß wir auf Vulkanen wandeln, die jederzeit ihre Tiefen austun können? Und ist es nicht Blindheit, mit der viele von uns geschlagen sind, wenn sie nicht sehen wollen: der Geist und das Feuer kommen nicht bloß von oben, sondern es gibt auch ein Pfingsten aus der Tiefe? Im vergangenen Jahrhundert ging es brausend durch die Welt, ein Feuer, das die Welt in Brand steckte und verzehrte. Das war das Feuer von unten, das Feuer der Gottlosigkeit und Gottvergessenheit, das dann schließlich mit Mord und Blut und mit dem Haupt des Königs, das dort fiel, endete. Dort war's der Einzelne nicht mehr allein, sondern der Geist wehte wie ein Dämon durch das ganze Volk hindurch. Solchen Zeiten treiben wir wieder entgegen. Es wird sich fragen, welcher Geist siegen wird und welches Feuer überhandnehmen: ob das Feuer von oben her, das Feuer der Furcht Gottes, seiner Liebe, seines Befehles, seines Worts, oder das Feuer von unten her...

Nun! komm, bitte du, und wenn dein Herz vom Geiste Gottes etwas weiß, dann sage auch du: „was wollte ich lieber, denn es brennete schon“ — das Feuer des heiligen Geistes; dann suche in deinem Haus, daß Gottes Feuer darin brenne und nicht ein anderes Feuer dein Haus anzünde; dann halte deine Kinder in

der Glut der Liebe zu Gott und zu dem Nächsten in dieser Zeit, wo die soziale Kluft sich dehnt zwischen den Geschlechtern und Häusern; dann gib ihnen den Eindruck, daß sie es gut haben bei ihrem Herrn, und wandele so dein Haus zu einer Lichtstätte und zu einem Herde, daran man sich erwärmen kann. Und für dein eigenes Herz: glaube du, wenn du ihn bittest, er wolle dich mit Geist und Feuer taufen. Er hat es dir verheißen: er wird dein Haupt licht und dein Herz warm machen und dich durchglühen mit seinem Geist. Wohlan:

So wirf denn ab, was mit Beschwerden,
O Seele, dich gefangen hielt;
Du sollst noch wie der Adler werden,
Der mit der Schwing' im Blauen spielt.
Der aus den kahlen Dornenhecken
Die roten Rosen blühend schafft,
Der kann und will auch dich erwecken
Zu neuem Trieb und neuer Kraft.

(Aus einer Predigt von Emil Frommel.)

Die Bahnhofsmission.

Die Bahnhofsmissionarin erzählt: Schon manchmal bin ich an der Bahn gefragt worden, ob ich denn auch in Anspruch genommen werde; man sehe ja selten etwas davon. Allerdings stehe ich viel an der Bahn herum und falle dadurch auf; aber ich muß ja dastehen, damit die Bevölkerung sich an mich wenden kann, oder auch, damit ich selbst mich zur Hilfe anbieten kann, wenn irgendwie es scheint, daß jemand meine Hilfe nötig hat. Die Bahnhofsmission ist ja in Baden noch nicht so eingeführt wie in Württemberg und in anderen Teilen Deutschlands; und wenn junge Mädchen um meine Hilfe bitten, so sind sie meist aus Norddeutschland.

Anders steht es freilich mit mittellosen Mädchen und Burschen, ja sogar ganzen Familien. Diese wissen uns zu finden, und für sie sind wir selbstverständlich die erste Hilfsquelle, wenn ihnen auf der Wanderschaft die Mittel versagen. Nach Möglichkeit helfen wir auch ihnen; aber immer können wir es nicht, besonders wenn sie eine Fahrkarte für eine größere Strecke haben wollen, die wir ihnen nur in seltenen Fällen geben können. Im Sommer werden uns auch öfters Kinder angemeldet, denen wir beim Umsteigen behilflich sind, und die wir in unsere Obhut nehmen, wenn sie längeren Aufenthalt haben. Für Alte, Kranke, auch Blinde, für Mütter mit Kindern sind wir immer da.

Was aber die Arbeit der Bahnhofsmission vielseitiger und interessanter gestaltet, ist der Nachtdienst. Wir haben im Gebäude des Hauptbahnhofs zwei Räume, die wir mit der katholischen Bahnhofsmission teilen. In einem Raum stehen 4 Betten und 1 Liegestuhl, im zweiten, dem Tagesraum, steht ein zusammengeklapptes Bett, das oft als 5. aufgeschlagen wird, das aber auch als Ruhebett eingerichtet werden kann, wenn tagsüber Kranke oder Hilfsbedürftige kommen. Beide Zimmer sind tadellos sauber, das Nachtzimmer ist mit vielfach geschenkten Gegenständen, Gaben auch von Karlsruher Geschäften, behaglich eingerichtet. Die Wäsche wird von einer hiesigen Großwäscherei unentgeltlich besorgt. Unsere Passanten bekommen morgens Tee und Zwieback; Tee, Zucker und Zwieback wird dauernd von einer Dame gestiftet, die dem Verein der Freundinnen junger Mädchen, dem ja die Bahnhofsmission untersteht, angehört. Alle Leute, die bei uns übernachten, werden sofort der Bahnpolizei gemeldet, wie wir ja mit allen Stellen des Bahnhofs in Verbindung stehen.

In dem halben Jahr meines Bahnhofsdienstes habe ich nachts über 200 Mädchen und Frauen mit Kindern betreut. Auf katholischer Seite waren es etwa ebensoviele, da die katholische Bahnhofsmissionarin und ich den Dienst gemeinsam versehen, so daß ich eine Woche Tagesdienst und die katholische Missionarin in der gleichen Zeit den Nachtdienst hat. Umgekehrt habe ich in der darauffolgenden Woche den Nachtdienst und die katholische Kollegin den Tagesdienst. Mit Menschen aller Stände habe ich in dieser Zeit zu tun gehabt, seltener mit wirklich verwahrlosten, die ich der dafür zuständigen Fürsorgepolizei übergebe. Fast immer haben die Personen, die ich in der Nacht beherbergte, zu einander gepaßt, oder aber die Gegensätze wurden doch nicht als

störend empfunden. Wie manche Mutter mit Kindern war nachts bei uns bleiben zu können! Wie manches Mädchen suchte abends unsern Schutz!

Und nun einige herausgegriffene Fälle, die uns Beispiele sind für die Verschiedenheit der Menschenkinder, die wir betreuen: Es war in meiner ersten Nachtdienstwoche im April, als um 24 Uhr zwei 17jährige Mädchen ankamen, müde von einer langen Reise, aber mehr noch geängstigt und aufgereggt durch ein Erlebnis, das sie auf derselben hatten. Schon einmal hatten sie die Reise von ihrer Heimat Kelheim, einem kleinen Orte bei Regensburg, nach Emmendingen, wo sie in die Fabrik gingen gemacht, und nun waren sie 14 Tage in Ferien in der Heimat gewesen und wollten in ihre Arbeit zurückfahren. Auf der Strecke Regensburg—Augsburg schloß sich ihnen ein Herr an, der ihnen in Augsburg auch die 3 Stunden Aufenthalt verkürzen wollte, indem er sie in die Stadt mitnahm und ihnen zu trinken und allerlei Süßigkeiten anbot, was die zwei Mädchen angeblich nicht annahmen. Der Herr richtete die Zeit so ein, daß der Zug, mit dem die Mädchen weiterfahren sollten, schon weg war, als sie zum Bahnhof kamen, und versuchte sie zu überzeugen, daß ein anderer Zug, den er benutzen wollte, die gleiche Strecke fahren würde, was die Mädchen schließlich glaubten, was aber nicht stimmte. Als nun die beiden in diesem Zuge saßen und der Zug ausgefahren war, gesellte sich dieser Herr wieder zu ihnen, und schmeichelte ihnen sehr, worauf es den beiden unheimlich wurde. Es ging nicht lange, bis ein zweiter Herr einstieg, der sich bald an dem Gespräch des ersten beteiligte, daß es den Mädchen angst und bange wurde. Ungefähr eine Strecke vor Ulm forderte der zuletzt eingestiegene Herr eines der Mädchen auf, ihm in den Gang zu folgen, wo er sich als Detektiv zu erkennen gab und dem Mädchen sagte, sie seien da an einen Mädchenhändler geraten und müßten den Zug in Ulm verlassen. In Ulm hatten sie keine günstige Verbindung und mußten einen Umweg über Stuttgart machen, um auf dem schnellsten Wege nach Emmendingen zu kommen. Ich machte ihnen einen Tee und ließ sie bis zur Weiterfahrt eine Stunde schlafen. Vermutlich wurden Mitreisende des ersten Zuges auf diesen Fall aufmerksam und benachrichtigten in Augsburg die Polizei oder man war diesem Mädchenhändler schon auf der Spur. Man kann die Mädchen nur warnen vor fremden Elementen, wenn sie sich auf Reisen befinden. Alleinreisende Mädchen sind immer in Gefahr, auch ohne gerade mit Mädchenhändlern zu tun zu bekommen. Nicht selten kommen nachts Mädchen an, die hier fremd sind; sie sind reisunkundig und wissen nicht, daß ihr Zug so spät, etwa um 23 oder 24 Uhr erst, ankommen würde, oft sind sie auch eine falsche Strecke gefahren und bekommen keinen Anschluß mehr. Im Zug hatten sie einem Herrn schon erzählt, daß sie nicht wüßten, wohin so spät, worauf dieser sie natürlich einlud, mit ihm zu gehen. Glücklicherweise fallen uns solche Mädchen an der Sperrung auf, erstens durch ihre Unsicherheit, und zweitens dadurch, daß sie eine eigene Karte abgeben, woraus wir gleich schließen, daß sie nicht zu dem Herrn, der sie begleitet, gehören. Wir sprechen sie an und nehmen sie mit herauf, wofür die Mädchen meist sehr dankbar sind. Ein Beispiel, wie Mädchen ohne Führung in ihrer Unerfahrenheit unternehmend sind, ist folgendes Erlebnis: Mit einem beschleunigten Personenzug kamen um 20 Uhr zwei Mädchen aus einem kleinen Ort bei Klagenfurt (Kärnten), um eine Stelle in Blankenloch anzutreten. Auf ein Stellenangebot im Schwarzwälder Boten, den die eine von Konstanz, wo sie schon in Stellung war, bezog, hatte sie eingegeben und machte nun eine zweitägige Reise mit ihrer 17jährigen Schwester (die keine Stellung hatte), um nach einem Tag die angetretene Stelle wieder zu verlassen, weil ihr alles in dem Haushalt zu ländlich war. Längere Zeit, bis beide fest in einer Arbeit standen, habe ich sie betreut und beraten.

Ich würde gerne noch eine Reihe von Fällen aufzählen, die die Notwendigkeit unserer Arbeit beweisen, muß mich aber beschränken. Ich möchte nur noch sagen: es darf sich jeder vertrauensvoll an uns wenden, ohne zu fürchten, daß wir ihn „fromm“ machen wollen. Die meisten Menschen haben einen falschen Begriff von unserer Arbeit. Wir wollen den Menschen helfen, wo sie Hilfe brauchen, und fragen nicht darnach, ob sie fromm sind oder nicht. Wir geben ihnen aber gern bei Gelegenheit eine gute Schrift mit auf den Weg. Schließen möchte ich mit dem

Worten, die mir aus Dank eine Südin schrieb, der ich nachts schlafen durfte:

Das will ich mir schreiben in Herz und Sinn,
daß ich nicht für mich auf Erden bin,
daß ich die Liebe, von der ich lebe,
liebend auf andere weitergebe.

E. Hadorn.

o Brennende Fragen der Diakonie. o

(Aus der Evang. Diakonissenanstalt Karlsruhe.)

2.

Der Nachwuchs.

Von ernster Bedeutung ist für die Diakonie die Frage des Nachwuchses. Der Jahresbericht hat diese Frage in den zwei Wörtern zusammengefaßt: „Kommen genug?“ Er hat eine doppelte Antwort gegeben: ja — im Hinblick auf das Festhalten und Weiterführen der Aufgaben, die schon übernommen sind, und unter der Voraussetzung, daß diese sich nicht vergrößern; nein — im Hinblick auf die Anfragen und Anforderungen, die von einer ganzen Reihe Gemeinden und sonstigen Stellen an uns gerichtet werden, sowohl in bezug auf Krankenpflege wie Nähschulen, Jugendpflege u. ä. Es wird ja allen befreundeten Mutterhäusern so gehen wie uns, daß wir dankbarer sind, wenn, wie im vergangenen Arbeitsjahr, 23 kommen, die aus innerster Seele heraus sich getrieben wissen und sich gerufen fühlen vom Herrn — „der Meister ist da und ruft dir“ —, als wenn es 69 gewesen wären, von denen die meisten nur des Interesses halber oder um der Versorgung willen eintreten würden. Neben der inneren Eignung müssen freilich auch die gesundheitlichen Vorbedingungen mit aufrichtigem Ernst im Auge behalten werden; denn je klarer und nüchterner in dieser Beziehung vor dem Eintritt die Kosten überschlagen worden sind, desto weniger ist zu befürchten, daß man nachher der eben warm gewordenen jungen Schwester eine herbe Enttäuschung bereiten muß, indem man ihr sagt: deine Kräfte werden doch nicht reichen. Dies beides vorausgesetzt, aber wartet doch hier ein Beruf voll drängender Gegenwartsaufgaben, voll täglich wachsender Mannigfaltigkeit und tiefer Befriedigung, dessen Schönheit und Reichtum jedes ernstgeleitete evangelische Mädchen sich immer wieder vor die Seele stellen sollte. In welchem Beruf magst du wirklich heißeren Dank und inniger fürbittendes Gedenken ernten als hier, wo Bielen der Becher Wassers, den du im Namen deines Heilands gereicht, und der vielleicht ganz niedere Dienst, den du, befeelt von Seiner Heilandsliebe, geleistet, ein Lebensgeschenk geworden ist, das nicht mehr vergessen werden kann? Welch tieferes Glück mag es zu erleben geben als das, es so einfach und praktisch und doch so ernst und heilig aus schlichter Wirklichkeit bekennen zu können, was Wilhelm Löhe seinen Neuenbottelsauer Schwestern ins Gewissen und auf die Lippen gelegt und was ja Wahlspruch aller Diakonie geworden ist: „Ich diene weder um Lohn noch um Dank, sondern aus Dank und Liebe; mein Lohn ist, daß ich darf.“ Die weibliche Jugend unserer Gemeinden darf ruhig ein offenes Ohr bekommen für diesen beschwörenden Ruf und für die sich ärmenden Räte, die dahinter stehen und die auf barmherzige Hände warten; sie darf aber auch ein offenes Auge haben für die Heimwärme eines Mutterhauses, das sie für Lebenszeiten als liebes Glied aufnimmt und ganz betreut bis ans Ende. Für diejenigen Stationen aber, die ungeduldig erregt auf unsere Hilfe warten, ist ein Teil unserer Antwort: sendet uns Nachwuchs aus eurer Gemeinde! Es ist manchen unter ihnen noch nicht in ganzer Verantwortung klar geworden, daß es sich hier (wie kürzlich in der sehr empfehlenswerten Zeitschrift für weibliche Diakonie „Die Diakonisse“, Heft 9, 1928, „Stationen vorstände und Diakonissenschaft — eine Schicksalsgemeinschaft“, ausgeführt worden ist) um eine Schicksalsgemeinschaft handelt zwischen Gemeinde und Mutterhaus. Denjenigen Freunden und Beurteilern aber, die uns drängen, noch mehr und energischer die innerliche Förderung und geistliche Reibung der uns anvertrauten Schwestern zu betreiben, geben wir auch zu bedenken: je mehr Nachwuchs da ist, desto leichter lassen sich die ins Mutterhaus zu Lehrkursen, Freizeiten, Bibelwochen

u. ä. einzuberufenden Schwestern ablösen und ersetzen, desto häufiger, von desto längerer Dauer, von desto größerer Eindringlichkeit können diese Bestrebungen sein. Die sogen. Vandsburger diakonische Richtung hat ja, doch wohl in mancher Einseitigkeit und in methodistischen Mitteln befangen, jene „innere Linie“ neuerdings stark betont. Wir hören da auch das Buzwort und die ernste Mahnung an uns heraus; aber wir müssen uns überfordert fühlen, wenn nicht die Gemeinde oder derjenige Teil der Gemeinde, der hier wünschend und fordernd dem Mutterhaus gegenübersteht, dieses auch tätig und kräftig sendend unterstützt. Es muß ja eine Freude sein, wenn Gemeinde und Diakonie sich in rechtem Maße in solche ernstesten Aufgaben teilen, sich einander weiterhelfen, sie gemeinsam zu tragen und zu lösen suchen! (Fortf. folgt.)

o o o Deutsche Behörden. o o o

Der Zeitung „Aufwärts“ entnehme ich folgenden Briefwechsel:

An das Reichspostministerium Berlin.

Wiederholt wurden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die aus Basel eintreffenden Briefe als Bild eine Schnapsflasche mit Totenkopf tragen und darunter die Inschrift: „Der Schnaps vernichtet Familie und Volk“.

Wir bitten Sie hierdurch im Interesse der Volksgesundung, uns zu gestatten, einen gleichen Stempel für Deutschland herauszugeben. Nach Eintreffen Ihrer Genehmigung würden wir uns alsdann mit der Deutschen Reichspostreklame G. m. b. H. in Verbindung setzen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Deutscher Alkoholgegnerbund e. V.

Arbeitsgemeinschaft für alkoholfreie Kultur.
gez. Fritz Kruse, Geschäftsf. Vorstandsmitglied.

Antwort hierauf:

Der Reichspostminister. Berlin W. 66, d. 4. 9. 1928.
I 2870—3/W.

An den Deutschen Alkoholgegnerbund e. V.

Siegen, Effertsufer 30.

Auf das Schreiben vom 16. August. Briefstempelreklame.

Die Briefaufgabestempel der Deutschen Reichspost können zu Werbezwecken nur insofern nutzbar gemacht werden, als durch die Werbeschriften berechnete Interessen der Postbenutzer nicht berührt werden. Bei der in Deutschland hochentwickelten Brauerei- und Brennereiindustrie mit ihren verwandten Gewerben würde eine Stempelinschrift im Sinne Ihres Vorschlags zu zahlreichen Beschwerden derjenigen Postkunden führen, die den genannten Wirtschaftskreisen angehören, oder die Gegner Ihrer Bestrebungen sind. Unter diesen Umständen bedaure ich, der Einführung eines nach dem Schweizer Muster beschrifteten Werbestempels in Deutschland nicht zustimmen zu können. Im Auftrag gez.: Hühnen.

Aus dieser Antwort geht hervor, daß einer deutschen Reichsbehörde das Interesse der hochentwickelten Brennereiindustrie höher steht als der Wille, unser Volk auf die Gefahren des übertriebenen Alkoholgenusses aufmerksam zu machen.

Im 6. Bericht über die Tätigkeit der Plakatmission, den ihr Geschäftsführer, der zugleich der Schriftleiter der bekannten „Goldenen Worte“ ist, Herr Gotthold Schmid in Stuttgart, ausgehen ließ, ist folgendes zu lesen:

Die Behörden, geistliche und weltliche, haben sich im allgemeinen zur Plakatmission freundlich gestellt. Nur die neue Reichsbahn-Gesellschaft hat trotz der eifrigen Bemühungen, an denen es unsere Freunde und wir nicht fehlen ließen, den Aushang der Plakate auf den Bahnhöfen zu unserem großen Bedauern immer noch nicht zugelassen aus Gründen, die wir nicht als stichhaltig anerkennen können. Nur in Württemberg besteht die frühere Erlaubnis noch. Auch das Aushängen der Plakate in den Postanstalten ist durch die ablehnende Haltung der Oberpostdirektionen leider unmöglich geworden. In einem uns bekannten Fall hat das allerdings erfreulicherweise dazu geführt, daß für einen bei der Post verlorenen Platz 20 neue Plätze anderwärts gewonnen wurden. Möchte das unseren Freunden zur Nachahmung dienen!

Es ist vermutet worden, daß bei der Reichspostbehörde und einzelnen Oberpostdirektionen bei der Ablehnung der Umstand ins Gewicht fiel, daß es sich bei der Plakatmission um eine evangelische Sache handelt.

Sür unsere Kranken.

Ein Stoßgebet.

Ich bin dein, hilf mir. Psalm 119, 94.

Ist es nicht unsere allgemeine Erfahrung, daß, je tiefer das innere Leben eines Christen wird, desto einfacher und knapper auch der Ausdruck dieses inneren Lebens wird?

„Ich bin dein.“ Das ist der knappste Ausdruck des innigsten Verhältnisses zu Gott. Wer es noch näher kennzeichnen will, der kann noch ein Hauptwort hinzusetzen.

Und doch — ich bleibe hilfsbedürftig. An Leib und Seele. Aber in dem trostreichen Bewußtsein, daß ich Gottes Kind bin und Gott mein Vater, habe ich die Gewähr, daß Gott mir hilft, vor allem darin, sein Kind zu bleiben.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 21. Oktober 1928 (20. Sonntag nach Trinitatis). Kirchensammlung zum Besten des Evang. Frauenverbandes für Innere Mission.

- Stadtkirche: 10 Uhr Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.
Kleine Kirche: ½9 Uhr Pfarrer Glatt. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Pfarrer Glatt.
Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.
Johanneskirche: 8 Uhr Pfarrer Hauf. ½10 Uhr Kirchenrat D. W. Schulz. ¾11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Stadtvikar Schmitt.
Christuskirche: 8 Uhr Stadtvikar Sittig. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Lichtenfels.
Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Einführungsgottesdienst der Konfirmanden, Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels.
Lutherkirche: ½10 Uhr Kirchenrat Renner. ¾11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr Stadtvikar Sittig.
Matthäuskirche: 10 Uhr Stadtvikar Fehler. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Pfarrer Einwächter.

- Beiertheim: ½10 Uhr Pfarrvikar Dreher. ½11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.
Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8 Uhr Stadtvikar Schulz. ½10 Uhr Stadtvikar Schulz. ¾11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Schulz. 6 Uhr Einführungsgottesdienst zum Konfirmandenunterricht, Stadtvikar Leiser.
Grünwinkel (Schulhaus): ½10 Uhr Stadtvikar Leiser. ¾11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser.
Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Brandl.
Nüppurr: ½10 Uhr Pfarrer Steinmann (Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht, Kollekte). ¾11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.
Rintheim: 9¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Schiffergottesdienst

Rheinhafen, im Andachtsraum der Hanfa, Sonntag, ½10 Uhr, Stadtmisionar Kolb.

Wochengottesdienste:

- Waldbornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.
Kleine Kirche: Mittwoch, morgens ½8 Uhr, Frühgottesdienst.
Johanneskirche: Donnerstag, 7.10 Uhr, Morgenandacht.
Matthäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.
Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Bull.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger.
Nüppurr: Freitag, abends 8¼ Uhr, Bibelbesprechung für Männer.
Rintheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindeaal, Pfarrer Gerhard.
Gemeindehaus Blücherstr. 20. Sonntag, abends 8 Uhr, Bibelstunde (Kinderschulsaal).
Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr.

- B.D.J.-Jugendbünde. Johannisbund: Montag: Beide Gruppen Vortrag von Frl. Keinedt in der Adlerstraße; Treffen ½8 Uhr Ecke Werdenplatz. Dienstag: Aelterengruppe Vortrag von Dr. Mittelstraß im Rathausaal. — Freue: Donnerstag, abends 8 Uhr, Aelterengruppe. Montag, 7 Uhr, Jungschär, Spielprobe. — Jungmädchenbund Heimat: Montag ältere Abteilung. Dienstag Turnen. Mittwoch Bundesabend. — Wartburgbund: Dienstag, abends 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, abends ½9 Uhr, ältere Abteilung. — Blücherbund: Montag, 8 Uhr, Singen des Singkreises der Markuspfarre. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund Sonnwärts: Montag, 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, ½8 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund Wachauf: Montag, ½8 Uhr, Bundesabend. — Jugendbund der Mittelstadt: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund Lichtträger: Sonntag, 21. Oktober, Spaziergang; Treffpunkt 2¼ Uhr Albtalbahnhof. Montag, 8 Uhr, Bundesabend. — Bistell: Donnerstag ältere Abteilung (Augartenstr. 39 11). — B.D.J. Beiertheim Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — B.D.J. Mühlburg: Montag, 8 Uhr, Turnen. Dienstag Jungschär. Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Freitag Singen. Samstag Freispiele. — Mädchenbund Mühlburg: Donnerstag 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singen.

- B.D.J. Ortsgruppenführung am Freitag, 23. Okt., Friedrichsplatz 13.
Jugendvereinigung Matthäusbund: Mädchen: Montag, abends 8 Uhr, Turnabend für Alle. Mittwoch, abends 8 Uhr, Gruppe der Weggenossen. Besprechungsabend. Freitag, abends 8 Uhr, Gruppe der Jugendlichen. Bundesabend. Burschen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend.
Frommelbund: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend.
Mädchenbund Immergrün: Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend.
Paulusbund: Montag, 8 Uhr, Singkreis. Mittwoch, ½6 Uhr, Jungschärabend. 7 Uhr Turnen. Donnerstag, 8¼ Uhr, Bundesabend; Vortrag über die Kamerun-Mission. Freitag, ½6 Uhr, Bastelstunde für Jungschär. ½9 Uhr Aelterenkreis. Samstag, 4 Uhr, Spiel und Sport. 8 Uhr Bastelstunde. Sonntag, 8 Uhr, Orchester.
Mädchenbund der Pauluspfarre: Dienstag, 5 Uhr, Jungschär. Mittwoch, 8 Uhr, Vortrag von Frl. Schaab über A. Sieveking.
Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Sonntag 8 Uhr Spielabend.
Jungmädchenbund Gottesau: Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.
Evang. Hausgehilfenverein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch abends ½9 Uhr.

- Evang. Stadtmision, Adlerstr. 23. Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule. 3 Uhr Bibelstunde, Pfr. Einwächter; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde; 8 Uhr Vortrag von Pfr. Werner über „Krankheit und Sünde“. Dienstag, 8 Uhr, Jungfrauenverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde. 8 Uhr Singchor — Flickverein. Freitag, 7¼ Uhr, Sonntagsschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 7½ Uhr, Nähverein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstraße gegenüber der Brauerstr., Kindergarten): Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde. — Telegraphenkaserne: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vormittags 11¼ Uhr, Sonntagschule; 1 Uhr allgemeine Versammlung, Stadtmiff. Mülhaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, 7 Uhr, Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, ¼4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, „Mariastunde“ für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Töchterverein - Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. - Kinderchule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Mühlburg, Rheinstr. 35: Sonntag, 8 Uhr, allgem. Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde für Jünglinge. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Jugendbund für entschiedenes Christentum e. B. Sonntag, 10-12 Uhr Knaben- und Mädchenbund-Sonntagschule; nachm. 2 Uhr Jugendbundsstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundsstunde für junge Mädchen. Abends 8 Uhr Erntedankfeier in der Kleinen Kirche. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für junge Männer. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für junge Mädchen. Abends 6 Uhr Knabenbund. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Männer.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, Erntedankfest. - Steinstr. 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. ¼4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. - Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

B.R. „West“, Amalienstr. 77. Samstag, 20., nachm. 5 Uhr: Alle Mitteilungen erscheinen vollzählig. Pastor D. Kuhlo wird erzählen. - Abends Besuch des Konzerts in der Stadtkirche.

B.R. Frommelhaus (Kreuzstr. 23). Älterer Kreis Samstag 20 Uhr; jüngerer Kreis Samstag, 17 Uhr. Musikantengilde Mittwoch, 17 Uhr.

M.B.K. (Mädchenbibelkreise), Adlerstr. 23. Älterer Kreis Donnerstag 8 Uhr; mittlerer Kreis Montag 6 Uhr; jüngerer Kreis Samstag 1½ Uhr.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr Bibelstudienkreis; Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. 3¼ Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag, Christdeutsche Jugend. Freitag, 8 Uhr, Kreisabend, Winterstr. 46.

Zur Kirchensammlung am nächsten Sonntag.

Am nächsten Sonntag soll eine Kollekte zugunsten des Frauenverbandes für Innere Mission erhoben werden. Zwei Werke zeugen von dem Eifer der evangelischen Frauen: die evang.-soziale Frauenschule in Freiburg (Goethestr. 2) und das Müttererholungsheim „Sonnenhaus“ in Wäldersfeld.

Die Freiburger Frauenschule ist in unserm Lande die staatlich anerkannte Wohlfahrtschule, die außer dem Ausbildungsgang für Wohlfahrtsplegerinnen auch einen solchen für kirchliche Gemeindepflegerinnen und Fürsorgerinnen hat. Sie hat zur Zeit 56 Schülerinnen.

Das Sonnenhaus will müden und schwächlichen Frauen und Müttern eine Stätte äußerer Ruhe und innerer Stille sein. Vom 1. Januar bis 1. Oktober sind 177 Gäste, davon 85 Fürsorgegäste, durch das Haus gegangen.

Beide Anstalten haben große Schulden zu tragen; Darlehen zum Ankauf müssen verzinst und heimbezahlt werden. In Freiburg mußte ein Heim für die auswärtigen Schülerinnen eingerichtet werden.

Evang. Frauen, steht zusammen und hilft!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Mahnung.

Versfallene Kirchensteuern sind binnen acht Tagen zu bezahlen. Karlsruhe, den 15. Oktober 1928. Evang. Gemeindeamt.

Mütterkurse im evang. Gemeindehaus der Südstadt.

Für junge Mütter, Bräute und reifere Mädchen werden von Donnerstag, den 25. Oktober, an alle acht Tage um 5 Uhr abends folgende Vorträge mit Lichtbildern veranstaltet:

1. Die Pflege des Neugeborenen; Fürsorgerin Frä. Muzler.
2. Die Ernährung bis zum schulpflichtigen Alter; Fürsorgerin Frä. Muzler.
3. Das kranke Kind; Dr. med. Kappes.
4. Wie erziehen wir unsere Kinder? Frä. Marta Schmidt, Lehrerin an der Fortbildungsschule.
5. Wie erziehen wir unsere Kinder? Frä. Marta Schmidt, Lehrerin an der Fortbildungsschule.
6. Die rechte Mutter; Fürsorgerin Frä. Muzler.

Dieser letzte Abend ist als festlicher Abschluß der Vortragsreihe gedacht.

Ein Kursgeld wird nicht erhoben. Freiwillige Beiträge zu den Kosten sind aber willkommen. Da vom leiblichen und seelischen Gedeihen

unserer Kinder das Glück der Familien und des ganzen Volkes abhängt, liegt es im eigenen Interesse aller Mütter, die hier gebotene Gelegenheit der Anleitung zum Mutterberuf zu benützen.

Die evang. Pfarrämter der Südstadt.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Der **Evang. Südstadtkirchenchor** gibt am Sonntag, 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in der evang. Stadtkirche ein Bachkonzert mit drei der schönsten Kantaten des Meisters für Chor, Solt, Orchester und Orgel. Durch dieses Konzert feiert der Chor mit seinem Dirigenten Heinrich Cassimir das Jubiläum 15jähriger gemeinsamer, künstlerischer Arbeit, die sich ganz besonders auf die Pflege klassischer Kirchenmusik erstreckte. Eine große Anzahl von Becken Bachs, von Oratorien Händels (Messias, Judas Makkabäus usw.) und von Schöpfungen anderer Meister sind in diesen 15 arbeitsreichen Jahren unter Heinrich Cassimirs Leitung erklingen und haben dem evang. Südstadtkirchenchor die geachtete Stellung im Karlsruher Musikleben verschafft, die er heute einnimmt. In dem Jubiläumskonzert wirken als Solisten mit Frau Uda Kögele, die bestbekannte Sopranistin, und Maria Pahl, eine junge Altistin aus der Gesangsschule von Mali Fanz. Die Bassoli hat Herr Schnellbach, Mitglied des Chors, übernommen. Wilhelm Krauß, Lehrer am Bad. Konservatorium, spielt die Orgel, das Orchester ist aus Künstlern der Landestheaterkapelle und hiesigen Kunstfreunden gebildet. Karten zu 1 M. und zu 2 M. für reservierte Plätze in den Musikalienhandlungen und am Konzerttag an der Kirche.

Evang. Männerverein der Südstadt. Am Sonntag, 21. Oktober, abends 8 Uhr, im Gemeindehause der Südstadt Vortrag von Herrn Lic. Dr. Unruh über: „Gottesleben in Sowjet-Rußland.“ Die Gemeinde ist herzlich dazu eingeladen. Der Vorstand.

Verein für evang. Gemeindepflege Karlsruhe-Mühlburg e. V. Einladung. Zu der am 29. Oktober 1928, abends 8 Uhr beginnenden, im Gemeindehause „Zu den 3 Linden“ stattfindenden ordentlichen Mitgliederversammlung laden wir herzlich ein. Tagesordnung gemäß § 10 der Satzung. Anträge bis zum 20. Oktober, an den 1. Vorsitzenden. Der Vorstand.

Vortrag betr. Südtirol.

(Eingefandt.)

Im Auftrage des Vereins für das Deutschtum im Ausland (Deutscher Schulverein) spricht am kommenden Mittwoch im großen Festhallafoal der Obmann des Andreas Hofer-Bundes, Herr Vater A. Innerkofler, über Südtirol. Der Redner, ein Südtirolerkind, ist als Anwalt seines geknechteten Heimatlandes weit bekannt. Seine glänzenden Reden, die von tiefer Heimatliebe sprechen, verkünden den Schmerz über den Raub der heimatklichen Scholle. Der Vortrag des mutigen Priesters, der ein lautes Bekenntnis zum Deutschtum darstellt, hat überall tiefe Empfindungen ausgelöst. Der Besuch kann wärmstens empfohlen werden.

Zu Gunsten der Evang. Jugend- und Wohlfahrtsplege

veranstalten die Sprengelfrauen der Mittel- und Schloßpfarreien am 27. und 28. Oktober einen Verkauf von Handarbeiten und allerlei gestifteten nützlichen Gegenständen in der Glashalle des Stadtparkes. Eine musikalische Kaffeestunde und ein hunder Abend wird die Veranstaltung verschönern. Um recht zahlreiche Spenden an Geld, verkauften Gegenständen und Dingen für eine Verlofung wird herzlich gebeten. Frau L. Lange, Stefanienstr. 21, und Frau E. Ufer, Herrenstr. 31, nehmen Gaben zur Veranstaltung dankbar an.

Evangelische Stadtmiffion.

Allenthalben werden heute in der medizinischen Wissenschaft und Praxis die engen Zusammenhänge zwischen Leib und Seele wieder anerkannt. Arbeitsgemeinschaften zwischen Leibforgern und Seelsorgern, Ärzten und Pfarrern haben sich gebildet, um durch Gedankenaustausch ihre Erfahrungen zu ergänzen. Aus solcher Arbeit heraus hat sich Pfarrer Werner viel mit dem Thema „Krankheit und Sünde“ beschäftigt und wird am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im Saale Adlerstraße 23 darüber sprechen. Der Vortrag setzt zugleich die vor vier Wochen bei dem Thema „Christl. Wissenschaft“ angeschnittenen Fragen fort. Deshalb soll die Aussprache über beide Themen zusammengenommen werden. Alle Gemeindeglieder sind zu dem interessanten und zeitgemäßen Thema herzlich eingeladen.

All den Missionsfreunden und Gönnern, die uns bei unserem Missionsverkauf zu Gunsten der Deutschen Orient-Miffion von Dr. Lepsius unterstützt haben, sagen wir im Namen dieser Miffion herzlichen Dank. H. Dzerunian, Hauptlehrer, Rudolfstraße 1.

Waldheim Gertelbad (Bühlertal).

Am 5. Oktober hat der Sommerkurs der Koch- und Haushaltungsschule im Waldheim Gertelbad durch eine schlichte Feier seinen Abschluß gefunden. Zwanzig Schülerinnen, von denen zwei vorzeitig den Unterricht abbrechen mußten, waren 5 Monate bei fröhlichem Schaffen beisammen.

Evangelische Buchhandlung • Musikalien • Harmoniumlager

Zähringerstrasse 77

Nächst der Ritterstraße

Zähringerstrasse 77

Prüfung und Ausstellung haben gezeigt, mit welchem Eifer und Erfolg gearbeitet worden ist. Wie schwer wurde allen der Abschied voneinander und vom Heim, das für den inneren und äußeren Menschen soviel gegeben hat.

Neben dem Unterricht in Haus und Küche haben die Töchter durch Andachten und Bibelstunden geeignete Marienstunden zu Jesu Füßen erleben dürfen.

Immer größer wird der Kreis derer, die das Bertelbachheim auch zur Erholung aufsuchen. Ungern mußte manche Bitte um Aufnahme aus Mangel an Platz abgelehnt werden. Außer Schülerinnen und Erholungsgästen kamen auch Teilnehmerinnen zu Freizeiten und Kursen. So diente das Heim auch in diesem Jahr wieder den mannigfachen Aufgaben.

Es ist schwer zu sagen, zu welcher Zeit es im Waldheim Bertelbach am schönsten ist. Jede Jahreszeit bietet besondere Reize.

Einen selten schönen Anblick bilden in den Herbsttagen die Waldungen. Zwischen den Tannen mit ihrem dunkeln Grün leuchten die Laubbäume mit ihrem farbenprächtigen Herbstschmuck. Und wie stille ist's in und um das Heim. Eine rechte Erquickungsstätte für müde Menschenkinder!

Das Heim ist den ganzen Winter geöffnet und nimmt jederzeit Gäste auf.

Der Winterkurs der Koch- und Haushaltungsschule beginnt am 1. November. Aufnahme einer Anzahl Schülerinnen ist noch möglich.

Mögen diese Zeilen manchen Eltern als Wegweiser dienen, wenn sie die Absicht haben, ihre Tochter in einem Heim unterzubringen, wo neben einer gründlichen hauswirtschaftlichen Ausbildung das elterliche Erziehungswerk in christlichem Geiste fortgesetzt wird.

Jahresversammlung des Evang. Frauenverbandes für Innere Mission in Baden am 27. und 28. Oktober 1928 in Eberbach a. N.

Samstag, 27. Oktober: Im Ev. Gemeindehaus, Leopoldplatz 3. Nachm. 3 Uhr: Vorstandssitzung. — Abends 8 Uhr: Begrüßung. Vorträge: „Evangelische Frauenschaft im Kampf gegen Schund und Schmutz“, Frau Dekan Odenwald-Heidelberg. „Bericht über die Bedeutung der Prüfstellen für Schund- und Schmutzschriften“, W. Werner-Karlsruhe, Beisitzer der Leipziger Oberprüfstelle. (Aussprache über die beiden Vorträge am Sonntag.)

Sonntag, 28. Oktober: Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Festpredigt Pfarrer Baret. — 12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel „Krone-Post“, Hauptstraße. (2 M.) — Im Ev. Gemeindehaus Leopoldplatz 3: Nachm. 2 1/2 Uhr: Vertreterversammlung. — 3 Uhr:

Evangelische Stadtmission.

Sonntag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale Adlerstraße 25 Vortrag von Landeswohlfahrtspfarrer Werner, Karlsruhe.

„Krankheit und Sünde“

Daran soll sich eine Aussprache schließen, die zugleich die kürzlich infolge der vorgerückten Zeit unmöglich gewordene Aussprache über die „Christl. Wissenschaft“ nachholt. Alle evang. Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen! Eintritt frei!

Berein für das Deutschtum im Ausland. Ortsgruppen Karlsruhe.

Mittwoch, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, in der großen Festhalle S. h. Herr Pater A. Innerkofler, Obmann des Andreas Hofer-Bundes, spricht über

Südticol

Jeder Deutsche höre! Eintritt 50 Pfennig.

Vorträge

Anlässlich der bad. Landestagung des Vereins der Freundinnen junger Mädchen und der evang. Bahnhofsmission finden am Montag, den 22. Oktober, und Dienstag, den 23. Oktober, 2 Vorträge statt, zu denen der Verein herzlich einlädt. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Montag, den 22., abends 8 Uhr, im Vereinshaus Adlerstr. 23, hält Frä. Reineck-Berlin einen Lichtbildvortrag über

Wandeklust, Wandernot, Wandechilfe.

Dienstag, den 23., abends 8 Uhr, im großen Bürgeraal des Rathauses spricht Herr Professor Dr. Mittelstraf, Ministerialreferent, über

Wilhelm Schäfer.

Karl Jock

Kaiserstraße 179

Eigene Werkstätte für Reparatur und Neuarbeit

Uhren, Goldwaren

Silberwaren, Trauringe Bestecke, Kristalle

Möbelhaus Heinrich Karrer Philippstr. 19

Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung Große Möbelausstellung Lieferung franko Wohnung per Auto Dem Ratenkassabkommen angeschlossen Eigene Schreinerei Polster-Werkstätte Patent-Matratzen-Fabrik

Das fünfte Rad am Wagen.

Erzählung von Emil Frommel.

Fortsetzung.

Du bist mir eine rechte Tochter gewesen, sagte die Kantarin, sei froh, daß du das fünfte Rad am Wagen warst und daß du in dieser Welt einen lahmen Arm hast, und du dich hast ducken müssen. Gott wird dich erhöhen zu seiner Zeit. Deinen Eltern kann's noch einmal schlecht gehen, dann, Gundel, weißt du, was du zu tun hast, und nun segne dich Gott der Vater, der Sahn und der heilige Geist. Amen. Die Gundel war niedergekniet über allen diesen Worten, und ihre heißen Tränen fielen auf die noch heißere Hand der Kantarin. Als sie aufstand, schaute die Kantarin sie noch mal an, gerade so tief und glänzend, wie ihr seliger Mann einst geschaut, und sagte nichts mehr. Da nahm sie die Gundel in den Arm und legte sie weich in die Kissen hinein und drückte ihr einen langen Kuß auf die Stirn. Dann zündete sie zwei Wachskerzen an, die die Kantarin auch zurecht gelegt und stellte das Kreuzifix dazwischen, und setzte sich unten ans Bettende und sah, wie die Dämmerung den rosigen Schein auf die liebe Tote warf. — Und in der Kirche sang Gundel mit heller Stimme die Lieblingslieder der Kantarin, und einer hörte wieder zu, und es war ihm, als ob er nicht in der Kirche wäre.

Nun waren die Base und die Gundel allein. Letztere schrieb dem Vater den Tod der Kantarin, und als der Eichbauer das las, da war's ihm, wie wenn eine starke Hand, die sich über ihn ge-

halten, plötzlich von ihm gewichen, und er konnte es tagelang nicht los werden, daß sie nicht mehr unter den Lebenden wäre.

Ueber ein halbes Jahr war dahin. Da saßen einmal die zwei, die Base und die Gundel, auf dem Altan und sprachen von alten Zeiten. Und die Base griff nach einem Bündel Flachs und spulte ihn langsam auf und sagte über solcher Arbeit: „Horch Gundel — ich hab' dir was zu sagen!“ Die Gundel schaute sie groß an. „Ja, Gundel, schau, es geht eins nach dem andern, und die liebsten Herzen sind fort. Nun weiß ich nicht, wie lang's bei mir noch geht. Da will ich dir denn was sagen. Hast du nichts bemerkt?“

„Was denn?“ sagte erschrocken das Mädchen.

„Nun, daß dich jemand lieb hat, und deine Stimme ihm ins Herz gegangen ist wie ein Pfeil.“

„Wer soll das sein?“

„Weißt du's denn nicht? Der ist's, der für dich zum Pöpsikus gelaufen und dir die Nelke gegeben hat. Sein Vater war gestern bei mir und hat mir's gesagt. Er hat seinen beiden Eltern seine Liebe gestanden, wie's ein rechtes Kind tut, und der Vater ist zu mir gekommen, weil ich deine Mutter bin und dein Vater alles Recht an mich abgetreten hat. Kannst du ihn auch lieben?“

Die Gundel barg ihren Kopf in den Schoß der Base. Die nahm ihre langen Flechten in die Hand und spielte mit denen

Öffentliche Mitgliederversammlung. (Gäste willkommen!) Tagesordnung: 1. Begrüßung; 2. Jahresbericht; 3. Kassenbericht; 4. Ev.-soz. Frauenschule; 5. Müttererholungsheim; 6. Vereinigung evang. Hausfrauen; 7. Vertrieb von Missions-Sternleuchtern; 8. Anträge und Verschiedenes; 9. Aussprache über die Samstagsvorträge von Frau Dekan Odenwald und Pfarrer Werner. — Abends 8 Uhr: In der Stadt-Turnhalle, am Turnplatz: Vortrag von Frein von Dungen-Freiburg über: „Josephine Butler“. Zwangloses Zusammensein.

Freiquartiere können voraussichtlich in genügender Anzahl zur Verfügung gestellt werden.
Das Zimmer mit Frühstück in den Gasthäusern kostet 3.50 bis 4.50 M.
Anmeldungen zum gemeinsamen Mittagessen am Sonntag und für Unterkunft (Privatquartier oder Gasthaus) werden bis spätestens 24. Oktober erbeten an Frau Pfarrer Paret, Eberbach a. N. (Baden).
Mit herzlichem Gruß
Die Vorsitzende: Marie von Marschall.

Kuhlo-Horn-Septett.

Hinweis: Wir weisen nochmals auf die „Musikalische Feierstunde“ des Kuhlo-Horn-Septett aus Bethel bei Bielefeld in der

evang. Stadtkirche am Samstag Abend um 8 Uhr hin, über dessen Eigenart wir neulich schon ausführlicher berichtet haben. Es kommen Tonstücke von Bach, Händel, Eccard, Hayler u. a. zum Vortrag. Dazu noch eine Pressestimme: „Das Spiel war von unerhörter Wirkung — keiner der Zuhörer, der nicht von der begeistert gegebenen und künstlerischen Darbietung erschüttert war.“ (Berliner Lokalanzeiger). — Unsere Gemeindeglieder sollten diese evangelische Sache in eigenem Vorteil und eigener tiefer Erhebung unterstützen.

Tages-Anzeiger.

- 20. Oktober, 8 Uhr: Musikal. Feierstunde in der Stadtstraße: Kuhlo-Horn-Septett.
- 21. Oktober, 8 Uhr: Stadtmision: Vortrag im Vereinshaus Adlerstraße.
- 8 Uhr: Männerverein der Südstadt: Vortrag im Gemeindehaus der Südstadt.
- 22. Oktober, 8 Uhr: Evang. Bahnhofsmision: Vortrag im Vereinshaus Adlerstraße.
- 23. Oktober, 8 Uhr: Bahnhofsmision: Vortrag im Rathausaal.
- 25. Oktober, 8 Uhr: Mütterkurse im Gemeindehaus d. Südstadt: 1. Vortrag.
- 27. Oktober: Verkauf in der Glashalle des Stadtgartens, veranstaltet von den Sprengelfrauen der Schloß- und Mittelstadtsparrrei.

Kochschule

Tages- und Abendkurse

Beginn 3. September u. 1. Dezember 1928.
Gründliche Ausbildung in einfacher und feiner Küche.
Bessere Kost und Annehmlichkeiten bei Frau Kirchenrat Wolfhard.
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz Zweigverein Durlach.

Honig

Garantiert reines Bienen-Büthen-(Schleuder), sterilisiert, flüssig oder fest, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers.
10 Pfand-Dose Rm. 8.90 und 1.10 Porto und Nachn. eine halbe Dose Rm. 4.40 und Rm. 1.10 Porto u. N. Garantie: Zurücknahme. Probe-Mäckerchen à 1½ Pf. netto Rm. 1.80 franko bei Voreinsendung. Fritz Nestler, Honigverand, Post Hemmingen 188.

Im Neuanfertigen

sowie Aufarbeiten von
Matratzen u. Polstermöbeln
empfiehlt sich
Karl Becker, vormals Jul. Bodemer
Lappenbergstraße 15

Musikalische Feierstunde

ausgeführt vom

578

Kuhlo-Horn-Septett

aus Bethel bei Bielefeld unter Leitung von Pastor D. theol. Kuhlo, in der evangelischen Stadtkirche am Samstag, den 20. Oktober 1928, abends 8 Uhr.

Programm: Konzerte von Bach, Hayler, Eccard, Händel und anderen.
Eintrittskarten zum Preise von 1.50 Mk. (nummeriert), 1 Mk., 80 Pfg. sowie Programme bei Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße (Ecke Waldstr.), Evang. Schriftenverein, Kreuzstraße 35, Evang. Buchhandlung (Hildenbrand), Zähringerstr. 77, und an der Abendkasse.

**Männliche Krankenpflegerstation
der Evang. Stadtmision.**

Kreuzstr. 23 Hth. 3. St. Telephon 3475
empfiehlt sich für
Tagespflegen, Nachtwachen, volle Pflegen (Tag und Nacht). Umbetten von Kranken, Krankentransporten, Massagen, sowie alle heilgehilflichen Einrichtungen.
Mitglieder der Evang. Krankenvereine zu üblichen Bedingungen, 592
Privatpflegen für jedermann zu mäßigen Gebühren.



Gute Geigen

in allen Preislagen und großer Auswahl.
Zubehör, Reparaturen billigst bei
Eugen Wahl Geigenbaummeister
Kreuzstraße 9, Ecke Kaiserstr., 1 Treppe hoch

**Tanz-
Lehr-Institut
J. Braunagel**

Nowackanlage 13 — Telefon 5859
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht jederzeit
Gefl. Anmeldung erbeten.

Rheinische Kohlen- u. Brikett-Gesellsch.
Kohlen — Koks — Briketts — Grude — Brennholz

Mülberger m. b. H. Kontor: Amalienstr. 25, Ecke Waldstr.
Telefon 244, 245, 1572

und sagte: „Schau, ich glaub', ihr paßt zueinander, wie ein Tropfen Wasser zum andern.“
„Aber er kann keine lahme Frau brauchen, habt Ihr's ihm nicht gesagt? Ich taug' nichts mit meinem Arm.“
„Das laß du gut sein. Dafür hat er zwei Arme für drei, die sind stärker als deine beiden, wenn sie ganz heil wären.“
„Aber ich kann nicht von Euch fort, Base, Euch verlaß ich nicht bis in den Tod.“
„Da will ich dir was sagen. Schau, es taugt ohnehin nicht, daß du so allein mit mir da wohnst, so nah am Wald. Ich hab' immer Angst für dich. Ich zieh' zu Euch hinauf in meines Vaters Haus, das ist mein letzter Wunsch, und lang' dauert's doch nicht mehr.“
„Aber ich hab' doch nichts, kein Heiratsgut, als nur wenn Eure Liebe mir was gibt.“
„Gundel, dafür ist gesorgt, du bist reicher als er. Gundel, weißt du, wem der Eichhof gehört?“
„Ja, dem Eichschmied.“
„Nein, mein Kind, der gehört deiner Base und dir. Schau, laß dir sagen. Du weißt, daß die selige Kantorin deinen Großvater geliebt hat und ihn nicht gekriegt hat, weil die Eltern es nicht zugegeben, da sie arm war. Und ich habe auch einen lieb gehabt und der war auch arm und die Eltern gaben's auch nicht zu, und das ist der Vater von dem Eichschmied. Und er ist in

die weite Welt, aber der Stabhalter war sein Freund und ich habe immer von ihm gehört. Der hat später geheiratet und ich habe ihm zur Aussteuer geholfen. Er ist in jungen Jahren gestorben und hat nur den einzigen Sohn, was jetzt der Eichschmied ist. Der wohnte weit fort im Reich, aber er hat sich immer zu mir gehalten wie ein Sohn. Und als dein Vater fort ist, hab' ich — und das weiß niemand als der Stabhalter und der Eichschmied — den Hof gekauft, daß er nicht in fremde Hände fällt, und habe den Eichschmied darauf gesetzt, daß er hier arbeite und ein Vorbild sei. — Und sieh', ich hab's nicht gewußt, daß er einen so braven Buben hat, der seine Eltern auf den Händen trägt — und da er jetzt bittet, so sage ich dir, ich will deine Brautwerberin sein und auch die Brautmutter. — Dir gehört, wenn ich sterbe, der ganze Eichhof mit allem, was drauf ist.“
Da stand das Mägdelein auf und sagte: „Das ist zu viel fürs fünfte Rad am Wagen! Base, das ist zu viel!“
„Kind, laß dir sagen, sei du jetzt das rechte erste Rad am Wagen, den dir unser Herrgott schenkt und gebaut hat, und wenn du's versprechen willst, so tu's jetzt!“ Dabei klopfte die Base ans Fenster und auf den Altan trat der junge blonde Schmied — und die Base sagte: „Komm, Friedrich — da nimm deine Braut und führ' sie in deiner Eltern Haus.“ Sie hob die Hände über das junge Paar segnend hin und die Abendsonne schaute groß und friedevoll drein.
(Fortsetzung folgt.)

Kennen Sie schon mein 3-Preise-System

- 1. Kassapr. b. 6 Monate Ziel ohne Aufschlag
- 2. Teilzahlungspreis bis 12 Monate Ziel mit 10% Aufschlag
- 3. Teilzahlungspreis bis 24 Monate Ziel

Möbelhaus M. Tannenbaum

mit offener Auszeichnung?

KARLSRUHE
Adlerstraße 13
direkt a. d. Kaiserstraße

Bitte überzeugen Sie sich! Beachten Sie meine Schaufenster!

Oetzel's Möbel

Fabriklager

liefert am preisgünstigsten
Möbel aller Art
direkt an Private
Verkauf im alten Bahnhof Kriegsstr. 7.
Ratenkaufabkommen
Franko-Lieferung 577
10 Jahre Garantie
auch eventl. Zahlungsverleichterung.
Besichtigen Sie meine neuen Modelle.

Die erwarteten
Gewichts-Reste
sind eingetroffen.
Restengeschäft
Viktoriastr. 10, II Treppen

Klavier-, Orgel-, Harm., Theorie-Unterricht

vom erst. Anfang bis zur vollst. Ausbildung.
erzieht sehr gründlich und gewissenhaft

Bernhard Neufuß

Kaisertstraße 57 IV
502 Musiklehrer und Organist.

Schuhmacher

empfiehlt sich für Maßarbeit und Reparatur
auch Crepeohlen, Ago usw.
Nur gute und pünktliche Arbeit.

583
Wilhelm Eberhardt,
jetzt Augustastr. 1a, 1. Stock.

Chor der Johanneskirche Karlsruhe (Evangelischer Südstadt Kirchenchor)

Sonntag, 28. Oktober 1928, nachmittags 4 Uhr, in der Evangelischen Stadtkirche

Kantaten von Johann Sebastian Bach

Mitwirkende: Der Gemischte Chor der Johanneskirche, Ada Kögele (Sopran), Maria Pahl (Alt), Fritz Rennio (Tenor), Karl Schnellbach, Mitglied des Chores (Baß), Wilhelm Krauß (Orgel). Das Orchester ist aus Künstlern der Bad. Landestheaterkapelle und Karlsruher Kunstfreunden gebildet.
Musikalische Leitung: Akad. Musikdirektor Heinrich Cassimir.

Vortragsfolge:

1. Christ unser Herr zum Jordan kam,
Kantate für Soli, Chor, Orchester und Orgel 590
2. Ich bin vergnügt mit meinem Glücke,
Kantate für Sopran, Chor, Orchester und Orgel
3. Bleib' bei uns, denn es will Abend werden,
Kantate für Soli, Chor, Orchester und Orgel

Karten zu 2.— Mk. (reservierte Plätze) u. 1.— Mk. in den Musikalienhandlungen von Fr. Müller, Sr. Café, Kaiserstraße, bei Kaufmann W. Mayer, Schützenstraße 39, und an der Kirche. Mitglieder haben 1 Freikarte, weitere Karten à 50 Pf. an der Kirche.

Klaviere

jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von

Leo Kappes

Luisenstr. 75 Telefon 6980

Ihre Federbetten

werden wieder leicht und luftig in der

Bettfedern-Reinigung

mit Kraftbetrieb. Bestes Verfahren. Preis 381
Transport, billiger Preis.
Nur Karlstr. 20. P. Perschmann, Tel. 588

Prima Mostobst

sowie Zäffer aller Art
empfiehlt

Kellerei und Käferei Mayer,

576 Humboldtstraße 11.

Umzüge

hier u. auswärts besorgt am besten u. billigsten

Mulfinger

Yorkstr. 8 Telefon 1700

Damenschneider

zur Anfertigung besserer Damenkleidung
Kostüme und Mäntel, gefacht.
Angebote unter Nr. 586 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

Für Haus- u. Strickarbeit

sucht alleinstehende Frau Beschäftigung. Nähe Mühlburg.
Näheres Rheinstraße 6, Stb. 1. St. 1.

Gesuch.

Wer ist in der Lage, einem stellenlosen christl. jungen Kaufmann für einige Zeit Unterkunft und Verpflegung bei Vergütung von Mk. 50.— monatl. zu gewähren?
Zuschriften unter Nr. 596 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6

Alleinstehende ruhige Frau

sucht leeres Zimmer, event. auch Mansarde, möglichst im ruhigen Teil der Stadt, auf sofort od. 1. November. Angebote unter Nr. 587 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Näharbeit, (Herrenhemden usw.)

in und außer dem Hause von Witwe gesucht.
Angebote unter Nr. 589 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

einfach möbl. Schlafkammer

mit Hochgelegenheit. Zu erfragen bei Stadtmissonar Mühlaupt, Amalienstr. 77. 588

Nähmaschine

gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
591 Goethestr. 9, Stb. 2. Stock

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Blumenstr. 4, 3. St. 1.



Ich brauche nur
Hummels
Rasiermesser

547

Karl Hummel

Werderstrasse 13

Etwas über „PELZ“

Langjährige Erfahrungen des Fachmanns und Großherstellers sind es, die Ihnen einen guten reellen Einkauf eines echten Pelzmantel-Skunks-Fuchs — oder sonstigen Pelzstückes gewährleisten. Hinzu kommt die keinerlei auch nur annähernd erreichbare Auswahl tausender fertiger Pelze und Felle und die in Wirklichkeit allerbilligsten Preise. Ueberzeugen Sie sich durch Besichtigung unserer Fensterausstellungen und des Geschäftes ohne Kaufzwang.

Groß Kürschnerei Wilh. Zeumer Kürschnermeister

Karlsruhe, Kaiserstr. 125/127 bei der Kl. Kirche
599 z. Zt. auch Ausstellung Kaiserstr. 207

C. Reinholdt Sohn

Inh.: Heinrich Koch
Kaiserstr. 161
Telefon 1217

Armband-Uhren

genau reguliert und gut im Gang
Große Auswahl 510
in Gold, Silber und Metall

Druckarbeiten aller Art

liefert schnell und billig

Buchdruckerei Fidelitas

Erbprinzenstraße 6